

zu unserer Ankunft auf der Plantage ein ziemlich nutzloses „Königreich“ war. Nachher ging es besser, Bowmans Boy, Peroy, ein Somalineger, hatte in Indien gelebt und war imstande, meine Anordnungen durch einen Eingeborenen auf der Pflanzung, der ebenfalls Hindostanisch sprach, weiterzugeben.

Infolge der langsamen Fahrt brauchten wir einen ganzen Tag bis Metahara. Es gab Aufenthalte aus verschiedenen Anlässen, so zum Beispiel einmal wegen eines weggewehrten Hutes. Während er wieder eingefangen wurde, nahmen wir unsere Gewehre zur Hand, um etwas Wild zu schießen. Über Mangel an Fleisch hat in diesen Tagen niemand nötig gehabt, sich zu beklagen. Kinder brachten lebendes Geflügel an die Haltestellen, Enten und Dick-Dicks (Windspielantilopen), schlank wie Rehkälber, die sie mit Schlingen gefangen hatten. Für ein Kupferstück erwarb ich eine Ente, die „Sei mein Königreich“ bis zum Ende der Reise wie ein Baby im Arm trug.

Die Unterhaltung mit einem zufälligen Reisegenossen gab uns einige Einblicke in die Landesitten unter dem Gesichtswinkel seines Berufes. Er war Einkäufer von Schafsdärmen, die von der bekannten deutschen Firma Heine als Wursthäute verwandt werden, und erzählte uns, daß er seine besten Einkäufe anlässlich der Meskalfeiern mache. „Bei dieser Gelegenheit werden fünftausend Schafe für das Festessen der Soldaten des Negus geschlachtet. Das bedeutet, daß ich fünftausend Wursthäute von fünfzehn bis zwanzig Meter Länge kaufen kann, an gewöhnlichen Tagen komme ich höchstens auf fünfhundert.“

Seine Geschäftsreisen hatten ihn auch nach Fitsche, der Hauptstadt Ras Kassas, der den entthronten Sidj Dassu in